

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tenstädtern unterfertigt. Es wurde deshalb zuerst abgewiesen und den Geschstellern bedeutet, sie könnten sich eine Filiale der K. G. L. errichten, worauf sie aber nicht eingingen. Wenige Jahre später erreichten sie ihren Zweck, wobei darauf hingewiesen wurde, daß von den etwa 100 nunmehrigen jüdischen Familien von K. nicht mehr ganz die Hälfte aus L. stamme, daß aber anderseits die Gemeinde L. nur noch 35 größtenteils wenig bemittelte Bewohner zähle.



Lichtenstadt

Friedhof (Alter Teil)

Die K. G. L. wurde auch durch das böhmische Landesgesetz vom 21. März 1890, welches die Rechtsverhältnisse der Judenschaft in Böhmen ordnete, nicht beseitigt und durch die Durchführungsverordnung vom 10. März 1893, Z. 1021/93, wurden ihr die in den Gerichtsbezirken St. Joachimstal, Platten und Neudek und in den Ortsgemeinden Dallwitz, Gfell, Grafengrün, Haid, Halmgrün, Langgrün, Lichtenstadt, Ruppelsgrün, Schlackenwerth, Schobrowitz, Sittengrün und Tüppelsgrün des Gerichtsbezirkes K. wohnhaften Juden zugewiesen. Sitz der Gemeinde ist nach wie vor L., wo der Rb. wohnt und die Matrikenführung besorgt wird. Die Matriken beginnen mit dem J. 1782. Frühere Eintragungen finden sich in den Matriken der katholischen Pfarre L. Rabbiner und zugleich Matrikenführer ist seit 1905 der hochangesehene betagte Herr Samuel Springer. Von seinen Vorgängern kennen wir außer den oben erwähnten Josef Lasch Lerner und R. Israel: Ezechiel Nußbaum (etwa von 1899—1902) und Hermann Spielmann (ungefähr 1902—1905), von Vorste-



Dr. Max Samuel



Leopold Schulz

hern außer dem Löb Lichtenstadt aus dem Ende des 18. Jhts.: etwa von 1900—1903 Siegmund Binder, 1903—1909 Leopold Schulz und seit 1914 Med. Dr. Max Samuel in St. Joachimstal. Die Einnahmen

und Ausgaben der K. G. belaufen sich auf ca. 10.000 K jährlich. Sie verwaltet eine größere Spende des 1918 verstorbenen Julius Samuel in St. Joachimstal, die für eine Erweiterung des Friedhofs bestimmt ist. Im



Rb. Samuel Springer

Weltkrieg verlor sie 4 Mitglieder durch den Tod: Ernst Brückner, Ernst Schulz, Heinz Zentner und Josef Löw.

In L. ist außer dem Rabbiner noch die Familie Alois Löwy zu erwähnen. Außerdem wohnen nur noch sehr wenige Juden in dem Städtchen; bei der letzten Volkszählung, deren Ergebnisse bereits vollständig veröffentlicht sind, wurden 1921 in L. nur 16 Juden gezählt, in der weit ausgebreiteten Gemeinde im ganzen übrigens auch nur 120 Personen. Aus dem Bezirke K. gehören der Gemeinde 44 Personen an, von denen in Schlackenwerth 22, in Dallwitz 5 und in Sodau 1 wohnten. In Tüppelsgrün hatte 1832 der bisherige Schlackenwerther Schutzjude Elias Samisch um Aufnahme in den Schutz der Herrschaft gebeten und dieselbe erhalten<sup>2)</sup>, im J. 1921 war aber in dem Orte kein Jude mehr ansässig.

Die weitaus meisten Mitglieder der K. G. wohnen heute in

#### NEUDEK (č. NEJDEK).

Die Geschichte der Juden in Neudek und die der anderen Gemeinden des Neudeker, wie auch der des Plattener und Joachimstaler Bezirkes beginnt erst mit dem Anfang des XIX. Jhts. Die erste jüdische Familie, die sich in N. selbst machte, dürfte Herschmann Stein mit seinem Weib und 7 Kindern gewesen sein, die in dem sogenannten Judenhause im Schloßbezirk wohnten. Es stand gegenüber dem „alten Schloß“ beim unteren Ausgange gegen das herrschaftliche Brauhaus, wurde später in die Verzinnerei des obrigkeitlichen Eisenwerkes umgewandelt und ist jetzt abgebrochen; aus Steins im J. 1811 gestellten Ansuchen um Überlassung der Biergalle und von je 4 Faß Bierhefe von jedem Bräu aus dem herrschaftlichen Brauhaus, was ihm auch einer Eintragung im obrigkeitlichen Dekretenbuch zufolge bewilligt wurde, scheint hervorzugehen, daß er mit Landesprodukten Handel getrieben habe; außerdem war er herrschaftlicher Branntweinhauspächter: 1813 wurde ihm die abgelaufene Pacht verlängert. Zwei Jahre darnach (1815) wurde Moses Stein, vielleicht ein nunmehr verheirateter und selbständig gewordener Sohn Herschmanns, gegen Entrichtung eines Schutzgeldes von 15 fl. in den Schutz der Herrschaft aufgenommen, einige Zeit später noch Jakob Stein mit Frau und 3 Kindern, gewiß ebenfalls ein Verwandter. Sommer<sup>3)</sup> weiß in seiner Landeskunde zu berichten, 1847 hätten in N. im Schloß-